

Alles  
Mist,  
oder?

# CORONA

Im Bereich der häuslichen Kinder-Intensivpflege gab es mit dem coronabedingten Lockdown gravierende Veränderungen. Durch die spontane Schließung der Kitas und Schulen musste ein Großteil der Versorgungen auf unbestimmte Zeit ausgesetzt werden; und das von jetzt auf gleich. Thomas Schnahs, Geschäftsführer eines Kinderkrankenpflegedienstes in Hamburg, schildert seine Erfahrungen.

**A**uch die häuslichen Versorgungen wurden in der Akutphase der Pandemie von den Eltern häufig abgesagt, zum einen aus Angst vor möglichen Infektionen durch die Pflegekräfte, zum anderen aber auch, weil sich viele Eltern im Homeoffice befanden und daher sowieso zu Hause waren.

Auch die Pflegeberatungsseinsätze nach § 37 SGB XI wurden ausgesetzt, sodass auch die Familien, die nur quartalsweise eine Pflegefachkraft sehen, über einen langen Zeitraum keine Unterstützung und Beratung vor Ort erhalten konnten.

### Schule, Kita, Therapie fielen aus

Insbesondere die Kinder mit körperlichen Einschränkungen waren an dieser

Eltern betroffener Kinder und deren Pflegekräfte mussten in der Krise so manche Herausforderung bewältigen.

Stelle doppelt betroffen: Nicht nur, dass sie die Kita oder Schule nicht besuchen konnten, auch die therapeutische Versorgung wurde komplett eingestellt – weder in den Einrichtungen, noch zu Hause kamen Physio- und Ergotherapeuten oder Logopäden zum Einsatz. Auch dringend erforderliche Anpassungen der Hilfsmittel, wie Rollstühle oder Orthesen, waren nicht möglich.

Über die massiven Belastungen der Familien durch die 24-stündige Betreuung ihrer Kinder in Verbindung mit Geschwisterkindern und Homeoffice kann man an dieser Stelle nur mutmaßen. Vermutlich werden wir erst in der kommenden Zeit die Folgen im Familiensystem sehen.

Für die Mitarbeiter war es auch eine neue Situation – plötzlich gab es nicht mehr genug Arbeit. Die anfängliche

Sorge um Kurzarbeit oder Arbeitnehmerüberlassung konnten schnell zerstreut werden, nachdem der Corona-Rettungsschirm nach § 150 SGB XI über die Pflegedienste ausgebreitet wurde und eine Erstattung der Mindereinnahmen und eine Übernahme der Mehrausgaben durch den erhöhten Bedarf an Schutzmaterialien schnell und unbürokratisch geregelt wurde. Ferner wurde die Zeit genutzt, um das QM-Handbuch und die Standards zu aktualisieren.

Zügig wurden auch die Einsatzpläne so umgestellt, dass nur noch eine oder maximal zwei Kollegen in einer Familie eingesetzt wurden, sodass die Familien schnell zu einer Wiederaufnahme der Versorgungen bewegt werden konnten. Nicht zuletzt mit dem Argument, dass die Mitarbeiter ansonsten auch anderweitig eingesetzt werden müssen, um den Fortbestand der Einrichtung zu sichern. So konnten mit der Umsetzung entsprechender Schutzkonzepte dann viele Versorgungen wieder aufgenommen werden.

## Neue Herausforderungen im Arbeitsalltag

Damit kamen aber auch neue Aufgaben auf die Pflegekräfte zu, nämlich das Home-Schooling und die therapeutische Unterstützung. Da die Mitarbeiter ja regelmäßig in den Sonderschulen zum Einsatz kommen und dort gut in

das pädagogische und therapeutische Konzept integriert sind, war das auch kein Problem. Die Eltern konnten sich so auf das Homeoffice konzentrieren und die Kinder hatten ein wenig Abwechslung. Zusätzlich wurden vermehrt Frühgeborene mit einem geringeren Versorgungsbedarf übernommen, um die frei gewordenen Ressourcen sinnvoll einzusetzen und auch die Geburtskliniken zu entlasten.

Über das Kinderversorgungsnetz ([www.kinderversorgungsnetz.hamburg](http://www.kinderversorgungsnetz.hamburg)) war die „Häusliche Krankenpflege Hamburg e.V.“ zudem in einem engen Austausch mit anderen Einrichtungen der Kinderversorgung, um hier gegebenenfalls auch zu unterstützen – auch hier gab es zu keinem Zeitpunkt Versorgungsengpässe durch fehlende Personalressourcen, an vielen Stellen fehlte aber die entsprechende Schutzausrüstung.

## Als Team ist man zusammengerückt

Mittlerweile sind die Kitas wieder geöffnet und der Regelbetrieb wurde wieder aufgenommen. Anfang August öffneten dann auch wieder die Schulen.

Als Fazit kann man festhalten, dass diese pandemische Krise uns alle vor ganz neue und unerwartete Herausforderungen gestellt hat, die Teams aber auch näher zusammengeführt hat. Die

Mitarbeiter haben außerdem auch ein großes Maß an Sympathie und Unterstützung gespürt und wurden plötzlich „systemrelevant“. Die schnelle und unbürokratische Hilfe durch den Corona-Rettungsschirm hat ebenfalls gezeigt, dass man in der Not zusammensteht und Pflegekassen innerhalb von 14 Tagen in der Lage sind, Erstattungsbeiträge auszuzahlen.

Nicht zuletzt profitieren die Mitarbeiter jetzt auch noch von einer Corona-Prämie – allerdings mit einem etwas unguuten Gefühl, so Thomas Schnahs: „Wir hatten im Gegensatz zu anderen pflegerischen Bereichen, insbesondere in der Altenpflege, doch gar keine Mehrbelastung während der Krise. Wir werten das allerdings als generelle Wertschätzung eines Berufsstandes, der in der öffentlichen Wahrnehmung bisher nicht besonders gut weggekommen ist, und es bleibt die Erkenntnis, dass es manchmal einer Krise bedarf, um eine Gesellschaft zu verändern – hoffen wir hier auf eine gewisse Nachhaltigkeit.“

## Kontakt

Thomas Schnahs, Geschäftsführung  
Häusliche Kinderkrankenpflege  
Hamburg e.V.  
📞 [www.kinderkrankenpflege.hamburg](http://www.kinderkrankenpflege.hamburg)

GARANTIERT!

## HYGIENE-KOMPETENZ

mit **SPASS** vermittelt, um  
**QUALITÄT** zu sichern.

DPG   
Deutsche Pflegegruppe



Jetzt in die hygieneklare Fortbildung einsteigen,  
einschreiben und das notwendige Fachwissen erlangen!

## HYGIENEBEAUFTRAGTE/R AUSSERKLINISCHE INTENSIVPFLEGE

vom 02.11.2020 – 18.11.2020 in KÖLN // Insgesamt 48 STUNDEN

[www.DIE-PFLEGESCHULE.de](http://www.DIE-PFLEGESCHULE.de)

Mitglied der DPG

 **DIE PFLEGE SCHULE**  
WEITERBILDUNG IN DER PFLEGE